

EIN AB-ENTDECKUNGSBUCH

DER TRAINER

SCHLUSS MIT DER PLAGE DES
TÖPFCHENTRAININGS

TERRY MASTERS

BESTSELLER-ABDL-AUTOR

Der Trainer

Von Terry Masters

Erstveröffentlichung 2023

Copyright © AB Discovery 2023

Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Herausgebers und Autors reproduziert, in einem Datenabfragesystem gespeichert oder in irgendeiner Form, elektronisch, mechanisch, durch Fotokopieren, Aufzeichnen oder auf andere Weise übertragen werden.

Jede Ähnlichkeit mit lebenden oder verstorbenen Personen oder tatsächlichen Ereignissen ist ein Zufall.

Diese Sammlung wurde erstmals 1994 von BBW veröffentlicht und von Terry Masters für die Veröffentlichung durch AB Discovery neu herausgegeben.

Titel: Der Trainer

Autor: Terry Masters

Schnitt: Michael Bent, Rosalie Bent

Herausgeber: AB Discovery

© 2023

www.abdiscovery.com.au

INHALTSVERZEICHNIS

Kapitel 1: Die Wette.....	5
Kapitel 2: Die Wette beginnt	10
Kapitel 3: Das Training beginnt	14
Kapitel 4: Das Training geht weiter	22
Kapitel 5: Das Training wird intensiviert.....	29
Kapitel 6: Training ist effektiver.....	35
Kapitel 7: Die Kontrolle verlieren.....	43
Kapitel 8: Auf dem Weg zur Windelabhängigkeit	50
Kapitel 9: Der neue Algorithmus	56
Kapitel 10: Verzweiflung.....	61
Kapitel 11: Die Probezeit ist vorbei.....	68
Kapitel 12: Oder doch nicht!!!!.....	72
Kapitel 13: Die Wette verlieren ... und Windeln bekommen	76

*Eingereicht von justforfun , veröffentlicht von BBW 2013,
aktualisiert von Terry Masters*

Kapitel 1: Die Wette

Als ich die angenehme Vibration wieder spürte, wusste ich, dass ich verloren hatte. Dies war das dritte Mal in der letzten Stunde, dass ich belohnt wurde, ohne bewusst loszulassen, und es war erst Dienstag.



Es hatte vor fast drei Monaten begonnen. Meine Frau und ich spielten im Bett herum und sprachen offen über einige der ausgefalleneren Aspekte unserer Wünsche.

„Ich weiß, dass du sie gern trägst, aber wie wäre es, sie nass zu machen?“

Ich zögerte. „Ja, ich mache sie gern nass.“

"Warum?"

„Denn dafür sind sie da. Wenn ich sie nass mache, kann ich so tun, als bräuchte ich sie, und das mindert irgendwie das schlechte Gewissen, sie zu tragen.“

„Trägst du normalerweise nur eins oder wechselst du es, wenn du eins nass gemacht hast?“

„Nun, ich habe mehrere Tage gearbeitet, einmal sogar zwei

Wochen. Aber normalerweise ist es nur ein Mal und dann ist es vorbei, wenn Sie wissen, was ich meine.“

„Und, wie war das mit dem Durcheinander? Als du sie zwei Wochen lang getragen hast, hast du alles in die Windel gemacht?“

Das war einfach. „Einnässen ist okay, aber nicht herumalbern.“

"Warum nicht?"

„Igitt.“

Sie lachte. „Ja, da muss ich zustimmen.“ Sie sah mich etwas neugieriger an und berührte mit der Hand meine Wange. „Wenn es das Schuldgefühl lindert, wenn man so tut, als bräuchte man sie, würdest du sie dann gerne tragen müssen? Wie ein Baby?“

„Nicht wie ein Baby. Die ganze Baby-Sache ist nichts für mich. Aber ich glaube, es ist eine Fantasie, sie tragen zu müssen. Schön, hier im Bett daran zu denken, aber wahrscheinlich nicht das, was ich wirklich will.“

„Ich frage mich, ob es überhaupt möglich ist, einem Erwachsenen das Töpfchentraining abzugewöhnen.“

Meine Antwort hier kam wohl etwas zu schnell. „Also, es gibt Hypnosedateien, aber die haben nicht gewirkt.“

Ihre dunklen Augen huschten zu meinen.

„Also haben Sie es versucht?“

Ich schluckte. „Ja.“

Sie stieg aus dem Bett, kletterte absichtlich und sehr intim über mich und ging nackt zum Schrank. Sie zog eine Tasche hervor, die ich meiner Meinung nach besser versteckt hatte, und holte eine Abena M4 und etwas Puder hervor. Als sie zurückging, öffnete sie die Windel und sagte mir, ich solle mich hochheben. Sie schob die Windel unter mich und verteilte Puder auf meinem Windelbereich. Sie klebte die Windel zu und machte einen ganz guten Job, da sie

mir zum ersten Mal eine Windel anlegte. Ein paar Anpassungen und alles war in Ordnung. Sie sagte die ganze Zeit nichts.

Sie kletterte wieder über mich und kuschelte sich in meine Arme. Ihre Hand ruhte auf meiner gewinkelten Leistengegend. „Ich liebe dich, weißt du. Ich weiß von der Tasche. Sie ist okay. Es sind nur noch ein paar übrig. Du solltest noch welche bestellen.“

Ich wusste nicht, was ich sagen sollte, also blieb ich einfach ruhig und hielt sie fest.



Zwei Wochen später waren wir in einer ähnlichen Situation. Sie lag wieder in meinen Armen und sah zu mir auf. „Ich sehe, der Karton mit den Windeln ist angekommen. Möchtest du eine tragen?“

Ja... ja, das habe ich. Ich sah sie nur an und lächelte. Sie ging zum Schrank, holte eine Windel und Puder und wickelte mich erneut.

„Ich würde gerne mit dir wetten“, sagte sie, während sie mir die Windel zwischen die Beine zog.

„Okay...“

„Ich wette, ich kann dir in einer Woche das Töpfchentraining abgewöhnen. Ich brauche etwas Zeit, um es vorzubereiten, aber das ist die Wette, wenn du sie annehmen möchtest.“

„Also, wenn Sie gewinnen...“

„Wenn ich gewinne, bist du nicht sauber und trägst Windeln.“

„Interessant. Ich bin nicht sicher, ob ich das wirklich will, aber interessant. Und wenn du verlierst?“

„Wenn ich verliere, also ... was willst du? Wie wäre es, wenn ich zwei Wochen lang Windeln trage? Das will ich zwar nicht, aber wenn ich verliere, verstehe ich sie vielleicht wenigstens ein bisschen besser.“

Ich habe darüber nachgedacht. Es hörte sich für mich gut an. Ich bezweifelte wirklich, dass sie mir in einer Woche das Töpfchentraining abgewöhnen könnte. Ich meine, ich hatte längere Zeiträume gemacht und danach nie das geringste Problem gehabt. Und dann würde ich sie zwei Wochen lang in Windeln lassen, was lustig wäre.

„Okay, abgemacht. Wann geht es los?“

„Ich brauche ein paar Wochen, um alles zusammenzubekommen. Ich werde es dich wissen lassen.“

Mir wurde klar, dass sie die Vorderseite der Windel geknetet hatte, und ich war wieder ziemlich erregt.

In den nächsten Wochen durfte ich die Pakete, die sie bekam, nicht öffnen und sie verbrachte viel Zeit in ihrem Homeoffice mit „Arbeit“. Wir arbeiteten für konkurrierende Unternehmen und es kam häufig vor, dass wir nicht miteinander über unsere Arbeit sprechen konnten. Wir kamen damit klar, indem wir getrennte Büros hatten. Ihr Büro war voll mit Computern, Werkbänken und anderen Werkzeugen, mit denen sie an den Kartenlesern, digitalen Schildern und anderen Prototypen arbeiten konnte, die sie baute, während mein weniger überfülltes Büro hauptsächlich für meine Programmierarbeiten genutzt wurde.

Es kam bei ihr nicht vor, dass sie in heißen Phasen der Arbeit hinter einer geschlossenen Tür verschwand, und ich stellte keine Fragen.

Kapitel 2: Die Wette beginnt

Anfang dieser Woche war ich gefesselt. Nichts Ungewöhnliches. Wir beide genießen leichte Fesselung mit weichen Seilen und Augenbinden. Wir hatten gerade eine ziemliche Marathonsitzung beendet und sie lag auf meiner Brust und genoss das Nachglühen. Sie drehte ihren Kopf, damit sie mich ansehen konnte.

„Erinnerst du dich an die Wette, die wir gemacht haben?“

Mein Geist war schwerfällig und langsam.

„Über das Ent-Töpfchen-Training für dich?“

Oh, richtig. „Ja?“

„Ich denke, es ist Zeit anzufangen.“

„Ähm . Okay. Was genau heißt das?“

Sie stand auf und ich bewunderte ihren nackten Körper, als sie sich einen Bademantel überwarf. Ich hörte, wie sie den Flur betrat und die Tür zu ihrem Büro öffnete sich. Eine Minute später kam sie mit einer Schachtel in der Hand zurück.

„So wird es funktionieren.“ Sie lächelte breit und mir wurde klar, dass mir immer noch die Hände gebunden waren. Ich wurde langsam etwas nervös. Sie zog etwas aus der Schachtel. „Erinnerst du dich daran?“

Oh oh. Ich nickte langsam. Vor einiger Zeit hatten wir über Keuschheitsspiele gesprochen und ich hatte das Gerät bekommen. Wir spielten ein bisschen damit, aber wir entschieden, dass es nichts war, worauf einer von uns wirklich stand.

„Ich habe ein paar Änderungen daran vorgenommen.“ Sie zeigte auf die rote Box, die darauf montiert war. „Als Erstes ist da das hier. Eine kleine Steuerbox mit einigen handelsüblichen Komponenten. Und das hier, ein paar Teile, die uns helfen werden.“

Da ist ein Durchflussmesser, der hier reinpasst.“ Sie hielt ein Teil hoch, das wie ein kurzer Katheter aussah, aus dem einige dünne Drähte herausragten und an einem Ende einen Pilzkopf hatte, auf den sie etwas Gleitmittel auftrug und den sie in das Ende meines Penis schob. „Wir werden ein wenig von diesem hautverträglichen Klebstoff verwenden, um ihn dort zu befestigen.“ Ich versuchte, mich ein wenig zu wehren, aber ein schneller Griff an meinen Hoden beruhigte mich. Sie trug etwas aus einer Flasche auf das Ende meines Penis auf und das Pilzende des Durchflussmessers wurde auf meine Haut gedrückt. Nach 10 Sekunden ließ sie los.

„Dann setzen wir das hier auf.“ Sie nahm die CB-6000-Ringe und brachte sie in Position. „Und zuletzt das hier.“ Sie schmierte das Innere des CB-6000-Rohrs ein und schob es auf. Die Kabel vom Durchflussmesser wurden im Inneren des Rohrs zu der roten Box geführt, die auf dem CB-6000 montiert war.

Ich reckte den Hals, um nachzusehen, und erkannte, dass der rote Kasten den Bereich abdeckte, der normalerweise vom Schloss eingenommen wird.

Sie holte ihr Handy heraus und startete eine App. „Mal sehen, ob das funktioniert. Zuerst sperren wir es.“ Sie drückte etwas auf dem Telefondisplay und ich hörte ein leises Klicken aus dem Kästchen. Auf dem Kästchen begann ein grünes Licht periodisch zu blinken.

„Großartig. Du bist eingesperrt.“ Sie holte eine Windel und schob sie unter mich, zog sie zwischen meine Beine, ohne sie festzukleben. Ich reckte weiter meinen Hals und versuchte zu sehen, was da unten passierte.

Ich wollte etwas sagen, aber sie brachte mich zum Schweigen. „Warte, warte jetzt auf den lustigen Teil. Ich habe noch zwei weitere Überraschungen hinzugefügt. Kannst du ein bisschen pinkeln? Dieser Teil wird dir gefallen.“

„Ich kann es versuchen...“ Ich musste mich ein paar

Sekunden konzentrieren, aber dann spürte ich, wie etwas Pipi herauskam. Als ich aufhörte, spürte ich eine sehr angenehme Vibration an der Unterseite meines Penis und an meinen Hoden. Es fühlte sich sehr gut an.

„Das ist die Belohnung. Immer wenn du nass wirst, wirst du belohnt. Jetzt hingegen...“ Sie drückte ein paar Knöpfe und plötzlich fühlte ich einen kleinen Stich, als hätte mir jemand gerade eine Nadel in den Schwanz gestochen.

„Aua!!!“, sagte ich und versuchte, mich gleichzeitig aufzusetzen und nach unten zur betroffenen Stelle zu greifen, eine Bewegung, die unmöglich war, da ich meine Hände noch immer über dem Kopf hatte.

„Das ist die Strafe. Zuerst ist sie milde, aber wenn das Gerät erkennt, dass du eine Weile nicht gepinkelt hast, erinnert es dich daran. Wenn du oft genug pinkelst, auch nur ein bisschen, wirst du nicht bestraft. Mit der Zeit ändern sich die Algorithmen jedoch. Ich bekomme hier Feedback“, sagte sie und zeigte mir eine Grafik auf ihrem Telefon, „die mir sagt, wann und wie viel du gepinkelt hast, und ich werde die Einstellungen im Laufe der Woche anpassen, je nachdem, wie deine Fortschritte sind.“

Sie schloss die Windel, befestigte die Bänder und band meine Hände los. Ich setzte mich auf und sie setzte sich neben mich und rieb mir die Handgelenke.

„Das ist also das Experiment. Du erinnerst dich an die Wette. Es dauert eine Woche. Am Ende der Woche, am nächsten Sonntag, werde ich das Gerät entfernen und du hast die Möglichkeit, ohne Windeln auszukommen. Wenn dir mehr als ein Missgeschick passiert oder du mich um eine Windel bittest, weil du denkst, dass du das tun wirst, hast du verloren. Du trägst Windeln und wir werden das Gerät für eine oder zwei Wochen wieder anlegen, um sicherzustellen, dass die Arbeit erledigt ist.

„Wenn du die 48 Stunden durchhältst, hast du gewonnen